

# Stilblüten aus dem Zürcher Gemeinderat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495615>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Stilblüten aus dem Zürcher Gemeinderat

Die Automobilisten, die in einen Insel-schutzposten hineinfahren, sind entwe-der betrunken oder sonst abwesend.

Wenn am Samstag die Läden früher ge-schlossen werden, wie wollen Sie, meine Herren, dann noch Ihre Bedürfnisse be-friedigen?

Wir haben den Wunsch, daß die Wei-sungen in Zukunft etwas früher an die Kommissionen gelangen, damit wir nöti-genfalls eine Umprojektierung des Stadt-rates vornehmen können.

Ein Antrag ist nicht gestellt, damit ist das Polizeiamt erledigt.

Das Blenio-Kraftwerk ist wieder ein Stein, um unseren Energiekonsum decken zu können.

Ich habe mich schon lange dafür einge-setzt, daß die Notschlafstelle im Hallen-bad durch ein überirdisches Gebäude er-setzt wird.



Ueber eine frühere Ladenschlußöffnung an Samstagnachmittagen könnte man noch reden.

Das Wohlfahrtsamt ist die Sanität auf dem sozialen Schlachtfeld.

Es befinden sich 60% des Landes in pri-vaten Händen und 40% in den Händen der öffentlichen Hand.

Stellen Sie sich vor, meine Herren, der Zoodirektor kommt mit einer halbtags-weise angestellten Dame aus.

Pro Quadratmeter Schüler haben wir beim Mattenhofschulhaus 29 m<sup>2</sup> Fläche.



Ich möchte dem Stadtrate warm ans Herz legen, daß er die Robinsonspiel-plätze nicht aufs Eis legt.

Ich schaue die Kommission zum Studium des Generalverkehrsplanes als eine Tot-geburt an, aber ich möchte jetzt doch einmal zuschauen, wie die Sache weiter-geht.

Die ganze Verpflegung auf den Bau-plätzen sollte einfach anders geändert werden. Auch die Schnäpse haben sich auf den Arbeitsplätzen sehr stark ver-flüchtigt.



Es ist immerhin zu bemerken, daß die Forchbahn einer der schwarzen Raben ist, die sich selber erhalten.

Meine Herren, lassen Sie in den Läden mehr pasteurisierte Milch verkaufen, sie wird dann von selber automatisch auf die Bauplätze gehen.

Ein gutes Trinkwasser schützt uns alle vor Desinfektionskrankheiten.

Der Stromverbraucher wird immer größer.

Der Kommissionspräsident hat es gut verstanden, die neuralgischen Punkte ele-gant zu umschieffen.



Vignetten aus dem Nebelspalter-Buch «Unsterb-liche Rednertypen, wie der große französische Künstler Gustave Doré sie gesehen hat».